

aus dem Inhalt

- ♦ WB Dr. Ackermann neuer Vorsitzender von JP
- ♦ Fachgespräch zur Religionsfreiheit
- ♦ Nukleare Abschreckung überwinden
- ♦ Partizipation, Ergebnissicherung u. Seminar in Tansania
- ♦ Mangel an „Good Governance“ in Rüstungsexportkontrolle
- ♦ JP-Europa: Kampf gegen die Mafia verstärken

... *denn er ist wahrhaft auferstanden!*

*Frohe und gesegnete Kar- und Ostertage wünschen wir Ihnen
aus der JP-Geschäftsstelle*

*Weihbischof Dr. Stephan Ackermann, neuer Vorsitzender von
Justitia et Pax*

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax hat bei ihrer Frühjahrssitzung in Köln am 1. März 2008 Weihbischof Dr. Stephan Ackermann zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er tritt die Nachfolge von Erzbischof Dr. Reinhard Marx an, der aufgrund der neuen Aufgabe als Erzbischof von München und Freising und der damit verbundenen zusätzlichen Verpflichtungen nach seiner Berufung das Amt als Vorsitzender von Justitia et Pax niedergelegt hatte.

Dr. Stephan Ackermann, 44 Jahre alt, ist Weihbischof in Trier und Mitglied der Pastoralkommission, der Kommission für Wissenschaft und Kultur sowie der Unterkommission für wissenschaftliche Aufgaben im Bereich Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz. In der Kommission Justitia et Pax wirkt er seit 2006 mit. Die neue Aufgabe sei für ihn Herausforderung aber auch persönliches Anliegen, deshalb nehme er sie gerne an, so erklärte der neue Vorsitzende. Die am Runden Tisch von Justitia et Pax versammelten Erfahrungen und Kompetenzen der kirchlichen Werke, Verbände und Einrichtungen seien ebenso wie die europäische und internationale Vernetzung der Justitia et Pax Kommissionen ein hervorragendes Potenzial, das es gelte aufzugreifen und zu nutzen.

Fachgespräch „Religionsfreiheit - mehr als Toleranz“

Am 25. Januar 2008 fand in Berlin ein Fachgespräch unter dem Titel „Religionsfreiheit - mehr als Toleranz“ statt, dass die AG „Religionen und Religionsfreiheit“ vorbereitet hatte. Unter den 50 Teilnehmenden waren Mitglieder und Mitarbeiter des Bundestages, des Wissenschaftlichen Dienstes und Wissenschaftler. Erzbischof Dr. Marx wies auf die herausragende Bedeutung hin, die Kirchen und Religionsgemeinschaften in unserer Gesellschaft für die Ausprägung von Grund- und Werthaltungen, sozialer Kohäsion und Gemeinwohlorientierung zukomme. Ungeachtet des Anspruchs auf öffentliche Wirksamkeit sei das Subjekt der Religionsfreiheit der Einzelne Mensch und nicht die Religion, so Prof. Herta Däubler-Gmelin in ihrem Statement. Zukünftige Herausforderungen identifizierte sie besonders in den Fragen der Blasphemie, Pressefreiheit und der Terrorismusbekämpfung. Bei einem Podiumsgespräch mit den kirchen- und religionspolitischen Sprechern aller fünf Bundestagsfraktionen betonte Kerstin Griese das Prinzip der Subsidiarität, das die Kirchen maßgeblich geprägt haben. Ingrid Fischbach hob auf das besondere Kooperationsverhältnis der Kirchen mit dem Staat ab, das sich auch aus den bedeutenden Leistungen der Kirchen in der Gesellschaft begründe. Josef Winkler beklagte, dass der Islam vor allem vor dem Hintergrund von Defiziten wahrgenommen werde. Das Angebot nach einem Austausch wurde von der politischen Seite mit großem Interesse aufgegriffen.



Weihbischof Dr. Stephan Ackermann



Prof. Herta Däubler-Gmelin im Gespräch mit Erzbischof Dr. Reinhard Marx und Prof. Heiner Bielefeldt

Nukleare Abschreckung überwinden

Mit der Erklärung „Die Überwindung nuklearer Abschreckung - ein unaufgebares Ziel der Friedenspolitik“ hat JP Überlegungen und Empfehlungen vorgelegt, die zunehmende Bedeutung nuklearer Rüstung und ihre Risiken ernst zu nehmen sowie die politischen Möglichkeiten zur Überwindung der Logik und Dynamik nuklearer Abschreckung zu nutzen.

Die Kommission spricht sich für einen internationalen Verhaltenskodex gegen die weitere Proliferation von Nuklearwaffen aus.

Mit Blick auf die friedensethische Legitimität von Nuklearwaffen stellt die Kommission fest, dass die vorläufige und eingeschränkte Tolerierung nuklearer Abschreckung nicht als Einverständnis mit der einfachen Fortschreibung der Abschreckung zu verstehen sei. Es gehe vielmehr darum, den notwendigen politischen Spielraum zur Überwindung des Abschreckungssystems zu erweitern und zu nutzen. Die Politik sei daran zu messen, ob sie tragfähige Schritte zur politischen Überwindung der Abschreckung unternimmt. Die Konservierung des Status quo in Sachen Abschreckung könne sich daher nicht auf die kirchliche Position stützen.

Das Papier soll als Grundlage für einen im Mai/Juni 2008 in Berlin stattfindenden politischen Dialog sowie weitere Gespräche mit internationalen Partnern dienen.

Informelle Wirtschaft und Menschenwürdige Arbeit

Die Caritas Konferenzen und Kolping international haben die Orientierungshilfe zur Menschenwürdigen Arbeit bei einem UN-NGO Treffen in New York vorgestellt. Der Wirtschaftliche und Soziale Rat der Vereinten Nationen (ECOSOC) akzeptierte die Orientierungshilfe ‚Menschenwürdige Arbeit in der globalisierten Welt‘ am 23. November 2007 als NRO-Position. Unter der Kennnummer CN.5/2008/NGO/2 ist sie in den Sprachen arabisch, chinesisch, englisch, französisch, russisch und spanisch erhältlich und auf der Internetseite der UN abrufbar. Dies ist erst das zweite Mal, dass eine Eingabe der Zivilgesellschaft als offizielles Dokument veröffentlicht wird. In dieser Form wird es den Mitgliedern des Menschenrechtsrates übermittelt. Auch die ILO wird dieses Dokument auf dem Dienstweg erhalten.

Hiermit ist eine weitere gute Grundlage geschaffen für das Projekt „Menschenwürdige Arbeit und internationale soziale Standards“, das am 15. Januar 2008 begonnen hat.

Partizipation, Ergebnissicherung und Seminar in Tansania

Die Ergebnisse und Empfehlungen des Dialogprozesses zur Partizipation in der Entwicklungszusammenarbeit und des Workshops in Bensberg im Oktober 2007 sind in Form einer Handreichung veröffentlicht, digital und in Papierform in deutsch, englisch und französisch erhältlich. Das Vorwort wurde von dem Präsidenten der Europäischen Konferenz der Justitia et Pax Kommissionen und dem Vizepräsidenten der Pan-Afrikanischen Bischofskonferenz SECAM, der auch für Justitia et Pax zuständig ist, unterzeichnet. Die Handreichung zielt auf die Justitia et Pax Kommissionen in Europa und Afrika und soll Anreiz bieten, die Impulse des Dialogs aufzugreifen und ggf. mit den Akteuren des Prozesses in Kontakt zu treten.

SECAM, Misereor, AGEH und Justitia et Pax führten vom 20.-26. Januar 2008 das lang geplante Seminar ‚Instrumente der Partizipation in Dar-es-Salaam‘ durch. Der Vorsitzende der SECAM, Polycarp Kardinal Pengo übernahm die Schirmherrschaft über das Seminar, bedauerte jedoch seine Abwesenheit wegen anderer Verpflichtungen. Weihbischof Method Kilaini vertrat ihn und nahm am Seminar teil. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen kamen aus 11 Ländern und waren Verantwortliche aus Justitia et Pax Strukturen, regionalen Bischofskonferenzen, der SECAM und Kooperationspartner von Misereor. Neben ausgiebigen Diskussionen zu verschiedenen Instrumenten der Partizipation beschäftigte sich das Seminar mit der aktuellen Situation in Kenia und Simbabwe. Eines der Hauptanliegen des Seminars war die Bildung und Stärkung von Netzwerken. Dieses Ziel wurde laut Einschätzung der Teilnehmenden erreicht ebenso wie das Ziel der Vermittlung von



JP-Verantwortliche aus Äthiopien, Sierra Leone, Ghana/SECAM u. Tansania



Wissen über best practice und Anwendung von Instrumenten. Auch kritische Themen wie die Beziehung zwischen Geberorganisation und Durchführungorganisation oder die Rolle der Kirche in Krisen und Konfliktfällen wurden offen und in von Vertrauen geprägter Atmosphäre behandelt.

Nacharbeit EU-Ratspräsidentschaft

Bei einem zivilgesellschaftlichen Forum im Vorfeld des EU-Afrika-Gipfels in Lissabon hat die portugiesische NGO-Plattform VENRO eingeladen, zum Thema Partnerschaft von NRO in Europa und Afrika zu sprechen. So hielt Frau Dr. Hagemann für die deutsche JP Kommission zusammen mit Father Ezechiel ade Owoeye, Leiter von Justice, Development and Peace der Diözese Ibadan, Nigeria einen Vortrag zu Partnerschaft in der Entwicklungszusammenarbeit, der auf den gemeinsamen Erfahrungen während des erfolgreichen VENRO-EU-Ratspräsidentschaftsprojekts, aber auch auf dem JP Workshop in Bensberg und dem vorausgegangen Dialogprozess beruht.

Menschenrechte und Entwicklung

Die Arbeitsgruppe Menschenrechte und Entwicklung des Forum Menschenrechte führt am 3. und 4. April 2008 eine Fachtagung zum Thema Menschenrechte und Armut in den Räumen der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin durch. Ziel der Veranstaltung ist es, anlässlich des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die menschenrechtliche Dimension der Armutsbekämpfung der Öffentlichkeit näher zu bringen. Die Aspekte Armut und politisch bürgerliche Rechte, Armut und menschliche Sicherheit, Armut und wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte und Einzelrechte werden in unterschiedlichen Arbeitseinheiten methodisch differenziert bearbeitet. Justitia et Pax zeichnet verantwortlich für den Workshop Recht auf Menschenwürdige Arbeit.

Europäische Konferenz, Konzertierte Aktion 2007 - EU-Verhaltenskodex zu Rüstungsexporten

Entsprechend der während der Generalversammlung 2007 in Kyiv getroffenen Verabredungen ist Anfang November in den europäischen Justitia et Pax Kommissionen die Konzertierte Aktion zur Aufwertung des EU-Verhaltenskodex zum Rüstungsexport zu einem Gemeinsamen Standpunkt angelaufen. Eine solche formale Aufwertung würde den Kriterien, den Berichts- und Abstimmungspflichten des Kodex rechtliche Verbindlichkeit in den Mitgliedsstaaten geben, die Transparenz erhöhen und den politischen Rückhalt für eine restriktive Rüstungsexportkontrolle. Der Vorsitzende hat in dieser Angelegenheit an die Bundeskanzlerin geschrieben.

In ihrem Antwortbrief hat die Bundeskanzlerin vorgeschlagen, dass Bischof Dr. Marx mit „dem Chef des Bundeskanzleramtes, Bundesminister de Maizière zu einem vertiefenden Gedankenaustausch im Bundeskanzleramt zusammen kommen“ soll, der nun am 14. März 2008 stattfinden kann unter Einbeziehung der GKKE.

JP auf dem Katholikentag in Osnabrück, 21.-25. Mai 2008

„Du führst uns hinaus ins Weite“ ist das Motto des nächsten Katholikentages, der vom 21.-25. Mai 2008 in Osnabrück stattfinden wird. Im Programm sind verschiedene Foren mit Eine-Welt-Bezug geplant, eine davon zum Ethischen Investment geht auf einen Vorschlag von BKU und Justitia et Pax zurück.

Justitia et Pax ist mit einem Pavillon auf der Kirchenmeile bei der Kirche St. Johann vertreten. Die Aktivitäten am Stand sollen die Arbeit von Justitia et Pax den weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Akteuren und Interessierten beim Katholikentag präsentieren. Sie sollten nach Möglichkeit Themen der Katholikentagsveranstaltungen aufgreifen und vertiefen, nach dem Motto „wir machen da weiter, wo andere aufhören“.

Kommissionsmitglieder werden für Gesprächsangebote am Stand von Justitia et Pax zur Verfügung stehen, ggf. zu bestimmten Themen aus dem Katholikentagsprogramm. Am Freitag, den 23. Mai 2008 hoffen wir, den bisherigen und zukünftigen Vorsitzenden im JP Pavillon begrüßen zu können.

Mangel an „Good Governance“ in Rüstungsexportkontrolle

Den GKKE-Rüstungsexportbericht 2007 haben die Vorsitzenden der GKKE am 17. Dezember 2007 vor der Bundespressekonferenz vorgestellt - bei guter Beteiligung und großer Resonanz seitens der Medien.

Herausgestellt wurden der weiter steigende Trend der Exportgenehmigungen, der immer noch hohe Anteile von Exporten sowohl in Entwicklungsländer als auch in Spannungsgebiete und in Länder, die internationalen Menschenrechtstandards nicht genügen. Bei der Vorstellung haben die Vorsitzenden fehlende politische Kontrolle und Transparenz beklagt und von einem Mangel an „Good Governance“ in diesem Politikfeld gesprochen. Ein Kapitel des Berichts diskutiert den Rüstungshandel mit Afrika und problematisiert den einerseits ungebrochenen Zustrom von Waffen und Munition außerafrikanischer Herkunft wie auch andererseits den Bedarf an Sicherheit und entsprechender Ausstattung.

Für den 13. März 2008 ist ein Fachgespräch mit MdBs im Rahmen einer Fachgruppensitzung in Berlin geplant. Zudem ist vorgesehen, das Thema im Donnerstagsgespräch am 8. Mai aufzugreifen.

Die Fachgruppe steht auch in einem internationalen Erfahrungsaustausch. Bei einem Kongress im Rahmen des Göteborg-Prozesses, der im Oktober 2007 in Nairobi stattfand, plädierten die Partner aus dem Süden für einen „Arms Trade Treaty“. Zur Sitzung der Fachgruppe am 23. Juni 2008 wird das Gespräch mit der European Defence Agency (EDA) gesucht.

Publikation „Reformpartnerschaft mit Afrika“

Rechtzeitig vor dem EU-Afrika-Gipfel im Dezember 2007 in Lissabon konnten die relevanten Beiträge aus der internationalen Konferenz der GKKE vor dem G8-Gipfel 2007 in Berlin dokumentiert, veröffentlicht und an politische Gesprächspartner versandt werden. So wurden zu zwei der im Rahmen der EU-Afrika-Strategie behandelten Bereiche - Frieden und Sicherheit sowie Menschenrechte und gute Regierungsführung - zentrale Sichtweisen afrikanischer und deutscher Kirchen erneut in die Diskussion eingebracht.

Europäisches Justitia et Pax Treffen: Kampf gegen die Mafia verstärken

Die Europäische Konferenz Justitia et Pax hat beim Treffen der Generalsekretäre in Palermo vom 7.-9. März 2008 Europas Politiker zu einem stärkeren Einsatz gegen die Mafia aufgerufen. Die Kapitalströme krimineller Organisationen müssten effektiver überwacht werden, hieß es in einem Appell an das Europaparlament. Mit den dabei konfiszierten Gütern ließe sich der Aufbau legaler Wirtschaftsformen fördern.

Inhaltlicher Schwerpunkt des Treffens waren Erfahrungen aus der italienischen katholischen Menschenrechtsarbeit im Kampf gegen die Mafia. Zu den Vortragenden zählte Bischof Giancarlo Bregantini, ehemaliger «Justitia et Pax»-Präsident in Italien und langjähriger Oberhirte der kalabrischen Diözese Locri. Bregantini machte unter anderem von sich reden, als er nach den Ndrangheta-Morden von Duisburg im vergangenen August das kriminelle Clanwesen in Kalabrien scharf verurteilte.

An der Tagung nahmen auch Angehörige und Mitarbeiter des 1993 ermordeten Anti-Mafia-Priesters Don Giuseppe Puglisi u.a. Sr. Carolina und des Richters Paolo Borsellino teil, der 1992 zusammen mit fünf Leibwächtern bei einem Bombenattentat ums Leben kam. Für Don Puglisi ist ein Seligsprechungsverfahren anhängig. Am Ort seiner Ermordung im berühmten Brancaccio-Viertel Palermos fand am Samstag 08.03. ein Gedenkgottesdienst für Mafia-Opfer mit Erzbischof Paolo Romeo von Palermo und vier weiteren Bischöfen u.a. statt.

Impressum

Deutsche Kommission Justitia et Pax, Kaiserstr. 161, 53113 Bonn

E-Mail: justitia-et-pax@dbk.de, Web: www.justitia-et-pax.de

Redaktion: Gertrud Casel



Bischof Giancarlo Bregantini

Stellungnahmen und Erklärungen im Wortlaut finden Sie auf unserer Website www.justitia-et-pax.de unter den Rubriken „aktuell“ oder „Presse“. Hefte der Schriftenreihe sind unter „Publikationen“ oder bei der Geschäftsstelle zu beziehen.



Gedenkgottesdienst mit Sr. Carolina, EB Paolo Romeo, WB Leo Schwarz, Jörg Lüer, Dr. Flaminia Giovannelli/ Pöpstl. Rat JP (von li. nach re.)

Deutsche Kommission Justitia et Pax - Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken zur Förderung von Entwicklung, Menschenrechten und Frieden